

AUSSENPOLITIK

USA allein in Genf Niemand möchte Antrag gegen Cuba einbringen

Den USA bleibt nichts anderes übrig, als den von ihr alljährlich in der Menschenrechtskommission vorgelegte Resolution gegen Cuba dieses Mal wieder selber einzubringen. Trotz intensiver Bemühungen konnte sie kein Land dazu überreden. Adam Erel, der Sprecher des US-Außenministeriums sagte: „Ich gehe davon aus, dass wir in diesem Jahr die Resolution gegen Cuba einbringen,“ und dann fügte er seltsamerweise hinzu: „So, wie wir es immer gemacht haben.“ Dabei haben sie sich immer soviel Mühe gemacht, der Welt glauben zu machen, die Initiative eines solchen Antrags sei immer von dem Staat ausgegangen, der ihn jeweils vorgelegt hat. Der cubanische Außenminister Felipe Perez Roque sagte, dass es den USA um den Inhalt der Resolution gehe. Der sei völlig schwammig gehalten. Die USA habe Angst eine Abstimmungsniederlage zu erleiden und wisse genau, dass sie eine Verurteilung Cubas nicht durchsetzen könne. Es gehe ihr nur noch darum, das Thema auf der Tagesordnung zu behalten, um einen Vorwand für weitere Aggressionen gegen die Insel zu haben. Am 18. März haben Solidaritätsorganisationen aus ganz Europa in einer beeindruckenden Kundgebung in Genf demonstriert und Cuba für die Verwirklichung der

Menschenrechte gefeiert. Mehr als 1.300 Intellektuelle aus aller Welt haben ihre Unterschrift unter ein Erklärung



gesetzt, die Cuba gegen die neuen Manöver Washingtons in Genf unterstützen soll. Das Manifest „Detengamos una nueva maniobra contra Cuba“ (Gebieten wir einem neuen Manöver gegen Cuba Einhalt) haben berühmte Europäer wie z.B. die Nobelpreisträger für Literatur Dario Fo (Italien) und Jose Saramago (Portugal), der englische Schriftsteller Harold Pinter und der griechische Komponist Mikis Theodorakis unterzeichnet. Die Größen des deutschen Geisteslebens haben sich auffällig zurückgehalten. R.F., JR

KULTUR

„Wir bekämpfen das Erbe des Kapitalismus“: Politische Lieder für ein Massenpublikum!

Silvio Rodriguez im Gespräch
mit Elsa Claro, Havanna

F: Als ich Sie zu Beginn der 80er Jahre nach einer Selbstdefinition gefragt habe, antworteten Sie: „Ein Sänger der kubanischen Revolution“. Was sagen Sie heute?

A: Nicht mehr und nicht weniger.

F: Damals habe ich Sie auch nach den Verpflichtungen eines Künstlers gefragt?

A: Und ich hatte gesagt, dass es immer den einfachen Weg für einen Künstler, einen Sänger, gebe. Der besteht darin, die Forderungen des „Marktes“ zu bedienen. Aber es gibt natürlich auch die Verpflichtung gegenüber der historischen Wahrheit, gegenüber der sozialen Gerechtigkeit, kurz: gegenüber den Menschen. Diesen Weg zog ich vor.

F: Gibt es für Sie besondere Orientierungspunkte in der Kultur?

A: Natürlich gibt es Werke und Künstler, die einen immer wieder faszinieren. In der Literatur sind das für mich José Martí, Fernando Vallejo und Francisco de Quevedo. Im Kino ist es unbestreitbar Charlie Chaplin. In der Musik sind es Violeta Parra und Ludwig van Beethoven. Und bei der plastischen Kunst fallen mit sofort Pablo Picasso, Auguste Rodin und Antonio Gaudí ein.

F: Sie sind seit über 20 Jahren einer der bekanntesten Musiker Kubas. Die politischen Texte der „Nueva Trova“ und besonders Ihre Stücke erfreuen sich auch in Lateinamerika großer Beliebtheit. In den letzten Jahren haben Sie in Venezuela mehrere Konzerte gegeben?

A: Ich habe immer gute Erfahrungen in Venezuela gemacht, die letzten Konzerte aber waren die schönsten, die ich je hatte, denn ich fühle mich dem Kampf des venezolanischen Volkes sehr verbunden. Ich erinnere mich aber auch gerne an meine früheren Konzerte im Stadttheater von Caracas.

F: Das Genre des politischen Liedes zieht gemeinhin kein Massenpublikum an, doch die „Nueva Trova“ trotz diesem Trend. Worauf führen Sie das zurück?

A: Seit die „Nueva Trova“ entstanden ist,

hat ein Generationswechsel stattgefunden. Wenn wir die Geschichte des lateinamerikanischen Liedes betrachten, muss man leider feststellen, dass es lange Zeit große Probleme gab, sich innerhalb der sozialrevolutionären Bewegung zu positionieren. Liebeslieder gab es haufenweise. Aber die soziale Verpflichtung der Künstler, fortschrittliche politische Ideen und der Befreiungskampf des kubanischen Volkes spielten lange Zeit kaum eine Rolle. Gegen diesen Trend hat sich die „Nueva Trova“ schon Mitte der 70er Jahre gestellt, zumal die neue, sozialistische Gesellschaft mit dem schweren Erbe des Kapitalismus belastet war. Ein Beispiel dafür war die Verflachung der lateinamerikanischen Volksmusik durch die Vermarktung. Die „Nueva Trova“ hat diesen Trend von jeher bekämpft, und ich glaube, dass ihr das viel Sympathie gebracht hat. Der Musik wurde so das Niveau anderer angesehener Kunstrichtungen wie der Poesie oder der Malerei zurückgegeben. Dass wir damit einen solchen Erfolg hatten, lag auch daran, dass wir mit diesen Anstrengungen nicht alleine standen. In Lateinamerika hatten wir mit Sindo Garay, Violeta Parra oder Atahualpa Yupanqui viele Verbündete. Sie waren die eigentlichen Vorkämpfer, weil sie sich, anders als wir, gegen die Ausgrenzung der kapitalistischen Medien wehren mussten.

F: Wie kommt es zur engen Beziehung zum Publikum?

A: Als die „Nueva Trova“ Mitte der 70er Jahre entstand, hatten die Jugend und die Studenten in den Städten kaum noch Beziehung zur traditionellen Volksmusik. Unser Land war im Wandel begriffen und in allen sozialen Beziehungen siegte das Neue über das Alte. Die Volksmusik aber hing immer noch den Zeiten unserer Großeltern an. Es war also notwendig, die alten musikalischen Formen mit neuen Inhalten zu füllen. Wir sind damit offensichtlich auf ein dankbares Publikum gestoßen.

Leicht gekürzte Fassung eines Interviews aus der Tageszeitung jw vom 19.03.2005: www.jungewelt.de/2005/03-19/020.php

Cuba anders erleben Reisen mit der Freundschafts- gesellschaft BRD-Cuba e.V.

Begegnungsreise durch Zentralcuba

Eine Rundreise die Begegnungen mit CubanerInnen, Einblicke in gesellschaftliche Realitäten, historische Informationen und Strandurlaub miteinander verbindet.
8 Tage Rundreise, 6 Tage Baden.

Havanna Playa Giron Cienfuegos Trinidad
Topes de Collantes Santa Clara Playa del Este
Reisepreis € 1795,- Termine: 22.07-05.08.05

ABChe Spanisch lernen in Havanna

Spanischkurse und Tanzen lernen? Kein Problem. Morgens lernen Sie an der Universität Spanisch, nachmittags percussion oder Salsa und andere cubanische Tänze
ab 1395,- € / 1745,- €

Termine: 01.05-15.05. 01.05-28.05. 05.06-18.06. 05.06-02.07.

VACANCIA – Reiseveranstalter der Freundschaftsgesellschaft BRD-CUBA

Reisekatalog 2005: Telefon 0241/406435+49369, E-Mail: vacancia@t-online.de,
Internet: www.cubawelt.de

SPORT

Papsttod verzögert Baseball Play Offs

Wegen des Todes von Johannes Paul II hatte Fidel Castro eine mehrtägige Aussetzung der Finalspiele verfügt. Somit war es leider nicht möglich, das Ergebnis der diesjährigen Saison vor Redaktionsschluss zu ermitteln. Der Vorjahressieger Industriales (Havanna Stadt) scheiterte bereits im Viertelfinale. Während einer seiner Play Off Partien (gegen Sancti Spiritus) kam es zu einem in Cuba bislang beispiellosen Zwischenfall, als nach einer umstrittenen Schiedsrichterentscheidung ein Spieler völlig ausrastete und mit Fäusten auf seinen

Gegner losgehen wollte. Selbst von den sich mit vereinten Kräften dazwischenwerfenden Mitspielern und Offiziellen war er kaum zu bändigen. Auf dem Feld brach Chaos aus. Der Vorfall wurde von einer sichtlich geschockten Öffentlichkeit mehrere Tage lang diskutiert – auf der Straße, im Fernsehen, im Hörfunk und in den Printmedien. Ob es der ultimative Karriereknick für diesen Spieler war, lässt sich nicht sagen. Jedenfalls wird man ihm viel Zeit geben, sein Verhalten zu überdenken. Nach dem „best of 7“ Modus

kam es zu folgenden Halbfinals: Im Westen der Insel zwischen der Provinz Havanna und Sancti Spiritus und im Osten zwischen Villa Clara und Santiago de Cuba. In letzteren Semifinals machten die Santiageros in der Mindestzahl der vorgesehenen Partien (also mit 4:0) kurzen Prozess mit den Villaclarenos. Mit dem gleichen Resultat hatten die Vaqueros (Viehtreiber) der Provinz Havanna zuvor das renommierte Team von Pinar del Rio in der Runde der letzten acht ausgeschaltet. Dennoch galten sie unter den vier restlichen Mannschaften als absolute Underdogs. Es gelang ihnen aber, die Gallos (Hähne) von Sancti Spiritus in sechs Begegnungen, deren letzte hochdramatisch war, mit 4:2 zu bezwin-

gen, und damit waren sie in den Finals (und zum ersten Mal inoffizieller „Westmeister“ des Landes).

Schöner Erfolg, aber das war's dann wohl! So dachte ich mir, nachdem ich immerhin 8 der 10 Partien live in Cuba verfolgt hatte. Santiago präsentierte sich praktisch ohne Schwächen. Vor allem die Verteidigung dieser Mannschaft war grandios. Wer miterlebte, wie Kanonenschläge flach die Seitenlinien entlang von den Außen in Torwartmanier gefangen wurden, konnte nur mit den Ohren schlackern. Fast alle statistischen Einzeldaten im Vorfeld des Showdowns der beiden Finalisten sprachen für Santiago. Und was geschah im ersten Match? La Habana haute dem hohen Favoriten ein 6:0 um die Ohren.

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber:

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de,
info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenber, Roland Armbruster, Oliver Stoll
Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto